

FRANKREICH-ZENTRUM

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

D-79085 Freiburg

Telefon: 0761/203-2007, -2008, -2009

Telefax: 0761/203-2006

frankreich-zentrum@mail.uni-freiburg.de

<http://www.fz.uni-freiburg.de>

VERANSTALTUNGEN WINTERSEMESTER 2012-13

In Zusammenarbeit mit dem Centre Culturel Français Freiburg, dem Deutsch-französischen Gymnasium, der Pädagogischen Hochschule Freiburg und dem Romanischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität:

Ab Montag, 22. Oktober 2012, jeweils alle 14 Tage, 20.15-22 Uhr, HS 1098, KG I

„Deutsch-französische regards croisés“

Ringvorlesung zum 50. Jahrestag des Elysée-Vertrages im Januar 2013

Bundeskanzler Konrad Adenauer und Staatspräsident General Charles de Gaulle unterzeichneten am 22. Januar 1963 im Pariser Elysée-Palast den Vertrag über die deutsch-französische Zusammenarbeit und legten somit den Grundstein für die engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, die sich einst als Kriegsgegner und ‚Erbfeinde‘ gegenüberstanden.

Der Elysée-Vertrag verfolgte drei konkrete Ziele: Zum einen stellte er die symbolische Besiegelung der deutsch-französischen Aussöhnung dar. Zum zweiten schaffte er die Bedingungen für eine echte Freundschaft zwischen den beiden Völkern und insbesondere der Jugend. Zum dritten sollte mit der Unterzeichnung der Aufbau des „Vereinten Europa...“, welches Ziel beider Völker ist“ befördert werden.

Im Jahr 2013 jährt sich der Abschluss des Freundschaftsvertrages zum 50. Mal. Aus diesem Anlass finden von Oktober 2012 bis weit in das Jahr 2013 in beiden Ländern - und so auch in Freiburg - zahlreiche Veranstaltungen im Zeichen der deutsch-französischen Beziehungen statt.

Die Titel und Themen der einzelnen Vorträge werden nachfolgend aufgeführt.

Montag, 22. Oktober 2012, 20 Uhr c.t., HS 1098, KG I (Ringvorlesung)

Dr. Constanze Weth (PH Freiburg):

Pflicht, Verbot und Wahl beim Sprachenlernen am Oberrhein: das Beispiel Französisch an der Grundschule

Die Geschichte des Grundschulunterrichts Französisch in Baden-Württemberg bzw. Deutsch im Elsass steht im Spannungsfeld mit der soziolinguistischen und soziopolitischen Geschichte der Regionen, die 180km gemeinsamer Grenze teilen. Das Verbot oder die Verpflichtung, eine Sprache zu lernen, entstehen aus je spezifischen politischen Kontexten heraus und haben immense Konsequenzen für die sprachliche Landschaft der Regionen. Die aktuelle Debatte um den Status des Grundschulfranzösisch an der "Rheinschiene" zeigt dies sehr deutlich.

Mit freundlicher Unterstützung des Fördervereins Frankreich-Zentrum und im Rahmen der Ringvorlesung:

Montag, 5. November 2012, 20 Uhr c.t., HS 1098, KG I (Ringvorlesung)

Professor Dr. Bardo Fassbender, LL.M. (Yale), Universität der Bundeswehr München:

Der Elysée-Vertrag und das Völker- und Europarecht: Idee und Zukunft eines bilateralen Freundschaftsvertrags im Rahmen der Europäischen Union

Der Vortrag erläutert die Bedeutung bilateralen Freundschaftsverträge im modernen Völkerrecht -- unter besonderer Berücksichtigung des deutsch-französischen Verhältnisses -- und schließt daran insbesondere die Frage an, ob heute für solche Verträge zwischen einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (rechtlich) noch Raum ist. Sind aus der Perspektive der EU Sonderbeziehungen zwischen einzelnen Mitgliedern überhaupt noch wünschenswert? Gibt es für sie europarechtliche Schranken? Welche Bedeutung haben die bilateralen Verträge für die Vorstellung der weiterhin bestehenden Souveränität der Mitgliedstaaten der EU? Vergleichend wird auch ein Blick auf ähnliche Verträge zwischen anderen EU-Staaten geworfen (z.B. die Verträge zwischen Frankreich und Großbritannien sowie den Benelux-Vertrag).

Montag, 19. November 2012, 20 Uhr c.t., HS 1098, KG I (Ringvorlesung)

Prof. Dr. Bernhard Neumärker (Institut für Allgemeine Wirtschaftsforschung, Abteilung für Wirtschaftspolitik und Ordnungstheorie, Universität Freiburg):

Rückführung der Staatsdefizite in Deutschland und Frankreich vor dem Hintergrund der europäischen Schuldenkrise

Die europäische Schuldenkrise verdeutlicht, dass in den Staaten der Euro-Zone schuldenreduzierendes Staatshaushaltsmanagement durchgeführt werden muss. Die grundlegenden Bedingungen als auch die Strategien der Staaten nicht zuletzt im Verhältnis zu den anderen Euro-Ländern sind aber ganz unterschiedlich. Dies wird im Vergleich der beiden Staaten demonstriert. Insbesondere wird thematisiert, ob die deutsche Schuldenbremse eine sinnvolle Institution für die französischen Schulden-Probleme sein kann, und wie sich u.a. die unterschiedliche demografische Entwicklung beider Staaten auf das intertemporale Problem eines jeweils nachhaltigen Staatsschuldenmanagements auswirkt.

In Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar:

Dienstag, 27. November 2012, 18-20 Uhr, Peterhof, HS 2

Daniel Schönplug (Berlin):

Neudefinitionen des ‚Heiligen‘: Religion in der Französischen Revolution

Die Revolutionen von 1789 und 1917 bedeuteten tiefe Umbrüche in der Religionsgeschichte Frankreichs, Russlands und Europas. Nicht nur die revolutionären Akteure, sondern auch viele Historiker haben Revolution und Religion als Gegenkräfte im Ringen zwischen Tradition und Moderne verstanden. Erst in jüngerer Zeit werden diese Deutungsmuster hinterfragt. Historiker entdecken die religiösen Ursprünge von Revolutionen, sie erkennen den Beitrag von Klerikern und Kirchen zum revolutionären Prozess und sie analysieren, wie revolutionäre Bewegungen religiöse Denk- und Handlungsmuster annahmen. Sowohl im französischen als auch im russischen Kontext werden Revolutionen als Momente angesehen, in denen religiöse Kultur transformiert und erneuert wird.

In Zusammenarbeit mit dem Centre Culturel Français Freiburg, dem Kommunalen Kino und dem Literaturbüro:

Dienstag, 27. November 2012, 20 Uhr, Galerie, Kommunales Kino, Urachstr. 42

Soirée Emmanuel Carrère. Übersetzerlesung und Film

Eintritt: 5/4 € (nur Lesung), 6/4 € (nur Film), 8/6 € (Lesung und Film)

Lesung mit der Übersetzerin Claudia Hamm aus: Emmanuel Carrère, *Limonow* (Prix de la langue française 2011, Prix Renaudot 2011)

Eine Reportage hätte es werden sollen, dann wurde es zum preisgekrönten Bestseller: Carrères Romanbiographie über Eduard Limonow, den russischen Undergroundhelden, Autor, Abenteurer und politischen Aktivist der Putinjahre, der sich linker wie rechter Programme zu bedienen scheint. Carrère, der Limonow mehrmals begegnet ist, nähert sich mit der Ambivalenz des französischen Intellektuellen: Fasziniert, abgestoßen und immer wieder bereit, sich mitreißen zu lassen, skizziert er eine schillernde und zugleich fragwürdige Persönlichkeit. Charkow, Moskau, New York, Paris, Sarajewo: Wo begann das vorige Jahrhundert und was ist mit Russland und der Welt seit den Zeiten des Postkommunismus passiert?

Emmanuel Carrère, geboren 1957 in Paris, ist Schriftsteller, Filmproduzent und Drehbuchautor. Für *Limonov* erhielt er 2011 den französischen Literaturpreis Prix Renaudot.

21:30 Kinosaal : *Retour à Kotelnic*. Dokumentarfilm von Emmanuel Carrère

Frankreich 2003, 105 Min. OmfU (französisch bzw. französische Untertitel)

Offizieller Beitrag Filmfest Venedig 2003

Kotelnic, eine kleine Stadt 800 km östlich von Moskau: Carrère war hier auf den Spuren eines ungarischen Kriegsgefangenen unterwegs, einem „75-jährigen Kaspar Hauser“, der ein halbes Jahrhundert in der Psychiatrie verschwand. Der Autor, selbst mit georgischen Wurzeln, kehrt ein erstes Mal zurück an diesen Ort im Abseits der großen Politik. Er trifft Ania wieder, die französische Chansons liebt,

und ihren Mann Sacha, der beim Geheimdienst ist, und er arbeitet weiter an seinem Film. Als Carrère die Nachricht vom gewaltsamen Tod Anias erreicht, reist er ein weiteres Mal nach Kotelnitch, um sie zu betrauern, und um zu entdecken, dass die Geschichte, der er während seiner drei Aufenthalte auf der Spur gewesen ist, seine eigene war.

Montag, 3. Dezember 2012, 20 Uhr c.t., HS 1098, KG I (Ringvorlesung)

Dr. Christoph Lienkamp (Deutsch-französisches Gymnasium, Lehrbeauftragter EPG/ Universität Freiburg) und Flavien Le Bouter (Université Paris V - Descartes, Deutsch-französisches Gymnasium):

Penser la crise de l'Europe – Perspectives françaises et allemandes / Die Krise Europas denken – Französische und deutsche Perspektiven

In einem Beitrag für die *Zeit* vom November letzten Jahres kritisierte Thomas Assheuer das Schweigen der (deutschen) Intellektuellen in der derzeitigen europäischen Krise. Es wäre ein Fehler, so Assheuer, wenn Intellektuelle diese Krise ungenutzt verstreichen ließen, denn es gehe in ihr „um einen politischen und kulturellen Raum, in dem die Bürger nicht von den Furien des Kapitals getrieben werden.“ Es gelte für diesen Freiraum zu streiten, damit Europa nicht nur ein ökonomisches, sondern auch ein kulturelles und politisches Projekt bleibe und die Menschen, geworfen ins "Meer der Finanzströme", so Jürgen Habermas, sich nicht allein "festklammern an ihre eigene von Überschwemmung bedrohte Insel nationaler Macht".

Wir wollen uns in unserem Vortrag einigen deutschen und französischen Beiträgen widmen, für die uns diese Krise vor die Entscheidung (*krisis*) stellt, ob wir die europäische Identität noch als ein kulturelles und politisches Projekt begreifen oder ob wir zurückfallen in alte nationale Selbstverständnisse.

Montag, 17. Dezember 2012, 20 Uhr c.t., HS 1098, KG I (Ringvorlesung)

Prof. Dr. Daniel Jacob (Romanisches Seminar, Universität Freiburg):

Vom „génie de la langue“ zum „bildenden Organ des Gedankens“. Sprachreflexion und Sprachnationalismus zwischen französischer Aufklärung und deutschem Idealismus

Für beide genannten Epochen war Sprachphilosophie und vor allem auch die Reflexion über die jeweils eigene Sprache ein zentrales Thema. Im Allgemeinen wird der Paradigmenwechsel hervorgehoben, der zwischen den universalistischen Vorstellungen der französischen Aufklärung und dem radikalen Historismus des deutschen Idealismus stattfindet. Darüber hinaus bemüht sich die Vorlesung aber auch, Übergänge und Kontinuitäten nachzuzeichnen, die zwischen den beiden Feldern bestehen, die sich aber auch noch durch das gesamte 19. und bis ins 20. Jh. hinziehen. Besonders aber soll eine frappante Parallelität in der Argumentation herausgearbeitet werden, die darin besteht, der jeweils eigenen Sprache eine Suprematie über die anderen zu attestieren, und zwar jeweils Rahmen einer vermeintlich objektiv-übergeordneten Reflexion.

In Zusammenarbeit mit dem Centre Culturel Français Freiburg:

Mittwoch, 19. Dezember 2012, 20 Uhr, Centre Culturel Français Freiburg, Kornhaus am Münsterplatz

Jean-Philippe Toussaint liest aus *L'Urgence et la Patience* (Die Dringlichkeit und die Geduld. Essays, aus dem Französischen von Joachim Unseld, Frankfurter Verlagsanstalt, Oktober 2012)

Jean-Philippe Toussaint, geboren 1957, ist Schriftsteller, Drehbuchautor, Regisseur und Fotograf. Er lebt in Brüssel und auf Korsika. Sein Roman *Sich lieben* (FVA 2003) avancierte 2002 in Frankreich zum Bestseller. 2005 erhielt Toussaint für *Fliehen* (FVA 2007) den "Prix Médicis", einen der wichtigsten französischen Literaturpreise. Mit *Die Wahrheit über Marie* stand Toussaint auf der Shortlist für den Prix Goncourt. *Die Wahrheit über Marie* ist der einstweilen abschließende Teil seiner Romantrilogie, die mit *Sich lieben* und *Fliehen* begann.

„Für die Recherchen zu seinem Roman *Die Wahrheit über Marie* stieg er sogar zum ersten Mal in seinem Leben auf ein Pferd; für den gleichfalls in dem Buch beschriebenen Herzinfarkt wollte er es dann doch nicht so weit treiben, es auf einen Selbstversuch ankommen zu lassen“, schreibt Bernard Pivot, Frankreichs Literaturpapst, in seiner begeisterten Kritik über dieses neue Buch Jean-Philippe Toussaints, das im März anlässlich seiner aktuellen Ausstellung im Pariser Louvre *Toussaint: La Main et le Regard – Livre/Louvre* erschien: luzide Aufsätze über Literatur, Lesen und das eigene Schreiben, eine charmante Hommage an die Literatur, brillante Texte, anekdotisch-unterhaltsame Miniaturen, die mit großer intimer Kenntnis und Wissen über große Literatur sprechen. Wie beiläufig, unterhaltsam und doch so ungeheuer scharfsinnig führt Toussaint den Leser in sein literarisches Universum, erzählt von seinen Lektüren, von seinen ersten Schritten als junger Autor, von den berühmtesten der berühmten Autoren der Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts und blickt humorvoll-analytisch hinter die Kulissen der Weltliteratur. Die literarischen Begegnungen mit Proust, Kafka und Dostojewski und die Erweckungserlebnisse, die diese Lektüren zur Folge hatten, runden das Bild ab. Und dann natürlich die folgenschwerste Begegnung, die Begegnung mit dem Werk Becketts, dem er dann eines Tages in einem dunklen Flur persönlich gegenübersteht.

Montag, 7. Januar 2013, 20 Uhr c.t., HS 1098, KG I (Ringvorlesung)

Dr. Isabelle Deflers (Historisches Seminar, Universität Freiburg):

Angst vor der Nachahmung: Deutungen des Wissenstransfers zwischen Preußen und Frankreich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts

Der Vortrag handelt von der Angst französischer Offiziere vor dem Verlust ihrer Erstrangigkeit in Europa nach den gravierenden Niederlagen während des Siebenjährigen Kriegs. Damit verlor die französische Armee ihre Modellfunktion in Europa. Stattdessen suchten von nun an die französischen Offiziere nach Vorbildern für die Reform ihrer eigenen Armee außerhalb Frankreichs. Die damals weit verbreitete Begeisterung für die preußische Armee bereitete jedoch vielen Franzosen große Schwierigkeiten. Die Probleme des Transfers und der damit verbundenen Übernahme und Anpassung fremder Elemente stießen nicht nur auf Zustimmung, sondern auch auf heftigen Widerstand. Diese Debatte innerhalb des französischen Militärs und darüber hinaus in der französischen Öffentlichkeit wird im Vortrag behandelt.

Montag, 21. Januar 2013, 20 Uhr, HS 1098, KG I (Ringvorlesung)

Prof. Dr. Gérard Raulet (Université Paris-Sorbonne): "C'est la faute à Rousseau".

Die Rousseau-Rezeption und das deutsch-französische Verhältnis im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts

Den Vertretern der französischen Rechten, egal welcher Tendenz, war Rousseau immer schon ein Dorn im Auge. Charles Maurras, der Wortführer der Action Française, und Jacques Maritain, die Galionsfigur des Reformkatholizismus, erblickten beide in seinem „Protestantismus“ und in seinem „Germanismus“ eine Gefahr. Es sei ja kein Zufall, wenn Rousseau in Deutschland sehr rasch ein positives Echo gefunden habe (was übrigens auch stimmt). Umgekehrt mag es wundernehmen, dass gerade in Deutschland Rousseaus demokratischer Rationalismus in konservativen Kreisen und nicht zuletzt bei Carl Schmitt eine positive Rezeption erfuhr. Am Beispiel Rousseau lässt sich die These des *Groupe de recherche sur la culture de Weimar* verifizieren, nach welcher die ideologischen Rezeptionsstrategien die Scheidelinien zwischen links und rechts Lügen strafen.

In Zusammenarbeit mit dem Centre Culturel Français Freiburg und dem Goethe-Institut Freiburg:

Dienstag, 22. Januar 2013, 20 Uhr, Jazzhaus, Schnewlinstr. 1

Liselotte Hamm (Gesang) und Jean-Marie Hummel (Gesang, Klavier, Akkordeon):

„Liebling, tout est permis quand on rêve!“

Ein deutsch-französischer Chansonabend.

Eintritt: 12 € / 8 € (ermäßigt).

Überschäumende französische, deutsche, elsässische Lebensfreude verspricht dieser Abend, bei dem zu einem Streifzug durch das musikalisch-literarische 20. Jahrhundert eingeladen wird.

Die Elsässer Liselotte Hamm und Jean-Marie Hummel kennen keine Grenzen, nur Brücken. Da werden Sprachen und musikalische Genres lässig gemischt, Lyrik und Kabarett, Filmmelodien und Chansons bedenken- und respektlos kombiniert: „Tout est permis quand on rêve“ (franz. Titel von „Liebling, mein Herz lässt Dich grüßen“) – alles ist erlaubt, wenn man träumt, lautet das Motto, unter dem die Comedian Harmonists und Edith Piaf, Fassbinder und Gilbert Bécaud und manch andere an diesem Abend zusammen treffen.

In Zusammenarbeit mit dem Studium Generale:

Freitag, 1. Februar 2013, 19:30 Uhr, Großer Saal, Haus zur Lieben Hand

Carolin Abeln (Sopran) und Pauliina Tukiainen (Klavier): *Filles et fleurs – Mädchen und Blumen*

Ein deutsch-französischer Liederabend mit Werken von Fauré, Duparc, Milhaud, Schubert, Schumann und Strauss.

Eintritt: 10 € / 8 € (ermäßigt) / 6 € (Studierende)

Carolin Abeln studierte Gesang bei Prof. Andreas Reibenspies an der Musikhochschule Trossingen und hat gleichzeitig im Rahmen eines Doppelstudiums ein Lehramts-Studium der Fächer Germanistik und Französisch an der Universität Freiburg absolviert. Unter der Leitung von Andreas Reibenspies gestaltete sie mit dem preisgekrönten jungen Vokalensemble MILAGRO zahlreiche Konzerte, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie eine CD-Einspielung mit weltlicher a-capella-Musik. Neben einer vielfältigen Konzerttätigkeit war sie zuletzt in der Rolle der Pamina in einer Hochschulproduktion von Mozarts Zauberflöte zu hören. Sie errang den 1. Preis beim Jugendwettbewerb der Händelgesellschaft Karlsruhe, wurde 2008 beim renommierten Bundeswettbewerb Gesang Berlin im Juniorwettbewerb mit einem Förderpreis ausgezeichnet und war Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Seit 2011 ist sie ergänzend zu ihrer musikalischen Laufbahn wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Freiburg.

Die finnische Pianistin **Pauliina Tukiainen** ist eine gefragte Partnerin der jüngeren Sänger-Generation, sie spielte Liederabende in renommierten Konzertsälen und bei internationalen Festivals. Ihre solistische Ausbildung erhielt Pauliina Tukiainen in ihrem Heimatland sowie in Frankfurt am Main, wo sie 2006 ihr Klavierdiplom ablegte. Anschließend studierte sie Liedgestaltung in Zürich bei Hartmut Höll und in Form eines Solistenexamens für Französisches Lied bei Anne Le Bozec an der Musikhochschule Karlsruhe. Beides schloss sie mit Auszeichnung ab. Sie war mehrfache Preisträgerin beim Internationalen Wettbewerb für Liedduos „Schubert und die Moderne“ 2009 in Graz und erhielt den Kiwanis-Liedpreis in Zürich 2007. Die Finnische Kulturstiftung, die Wihuri-Stiftung, die Yehudi Menuhin Stiftung und der Richard Wagner-Verband unterstützten sie mit Stipendien. Als Instrumentalkorrepetitorin arbeitet sie an der Musikhochschule in Trossingen und spielte bei der Cello Academy in Kronberg. Pauliina Tukiainen unterrichtet Liedgestaltung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main.

In Zusammenarbeit mit dem Centre Culturel Français Freiburg, dem Deutsch-französischen Gymnasium, der Pädagogischen Hochschule Freiburg und dem Romanischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität:

Samstag, 2. Februar 2013, 11-17 Uhr, KG V, Pädagogische Hochschule, Kunzenweg 21
Kinderuniversität an der Pädagogischen Hochschule: „Die Welt der französischen Sprache: ein Tag mit und um Französisch“

Vorträge:

11.15 Uhr: Prof. Dr. Thomas Klinkert, Von Prinzessinnen und Rittern im Mittelalter

12.00 Uhr: Prof. Dr. Stefan Pfänder, Wie kommen die französischen Wörter in die deutsche Sprache?

12.00 Uhr: Dr. Constanze Weth, Warum hört man viele Buchstaben im Französischen nicht?"

Workshops:

13-16 Uhr: Musik- und Kunstworkshops mit Studierenden der Pädagogischen Hochschule und mit dem HipHop-Duo *Zweierpasch* (Till & Felix Neumann)

16-17 Uhr: Präsentation der Workshopergebnisse

In Zusammenarbeit mit dem Centre Culturel Français Freiburg, dem Deutsch-französischen Gymnasium, der Pädagogischen Hochschule Freiburg und dem Romanischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität:

Montag, 4. Februar 2013, 20 Uhr, Centre Culturel Français Freiburg, Kornhaus am Münsterplatz (Ringvorlesung)

Dr. Mathias Schillmöller (Deutsch-französisches Gymnasium):

Colloque sentimental – Pierrot-Passagen zwischen Wien und Paris

Pierrot, schneeweißer Überlebender aus der Commedia dell'Arte, geistert durch die Kunstschöpfungen der Pariser und Wiener Décadence. Der Vergleich von Claude Debussys Verlaine-Vertonungen *Fêtes Galantes* (1882-1904) und Arnold Schönbergs *Pierrot Lunaire* (1912) nach französischen Gedichten Albert Girauds lädt ein zu einem Flanieren zwischen den Kulturen und Epochen, das die Fragilität gängiger Stiletiketten und nationaler Klischees verdeutlicht. Als leere Projektionsfigur, rätselhaft verloren wie schon Antoine Watteaus Gilles oder später Marcel Carnés Baptiste, wird Pierrot darin zum fantastischen Dandy im Zwischenraum von Romantik, Symbolismus, Impressionismus und Expressionismus. Seine Sprache und seine Gefühle zeigen im gedämpften Pariser Clair de lune andere Ausprägungen als im grellen Wiener Mondlicht. Sie werden in diesem inter-kulturellen Colloque sentimental mit Kommentaren, Bildern und Musik ausgelotet.